

russischer Fassung), der die älteren Ansichten über dieses Werk zusammenfaßt, als dessen Besteller jetzt ein Prager Kanoniker gilt (der Notar der Kanzlei Johanns von Luxemburg und später Karls IV. war) und das ikonographisch im mitteleuropäischen Raum in der Mitte des 14. Jh. ohne Konkurrenz ist. Doch geht die Einleitung über eine Zusammenfassung hinaus, vornehmlich soweit es sich um die Einreihung in allgemeinere Zusammenhänge handelt, etwa hinsichtlich der Problematik der Zyklen gotischer Federzeichnungen. Zum Schluß nur eine kleine Bemerkung: die wichtige Inschrift auf fol. 188^v wird (in tschechischer Fassung S. 8, in deutscher S. 46) nicht ganz einwandfrei gelesen. — Der Codex Vyšehradensis von 1085, ein Krönungsevangeliar König Vratislavs I., wird von František Kavka vom historischen, von Jiří Mašín vom kunsthistorischen Standpunkt gewürdigt. Der letztere widmet seine Aufmerksamkeit auch den drei anderen, freilich schlichteren Hss. dieser Gruppe. Die Lokalisierung dieser Malerschule, die zu den bemerkenswertesten ihrer Zeit gehört, ist immer noch nicht sicher. Mašín neigt der Meinung zu, daß sie am ehesten im Kloster Břevnov zu suchen ist. Doch ist die Einleitung leider zu knapp geraten, um die Problematik bis ins letzte zu erörtern; vgl. im übrigen auch den inzwischen erschienenen Aufsatz von Pavel Spunár im Scriptorium 23 (1969; s. oben S. 277).

Ivan Hlaváček

Gerhard Winner, Eine Sammelhandschrift aus dem Kreise Kaiser Friedrichs III. und des jungen Maximilian (Hs. 121 der Diözesanbibliothek St. Pölten), Mitteilungen des Österr. Staatsarchiv 22 (1969) S. 1—63, berichtet über eine erst 1968 wieder aufgefundene Hs., die wahrscheinlich zur Gänze auf den Wiener-Neustädter Bürgermeister Johannes Roll zurückgeht, der vielleicht sogar Kämmerer des jungen Maximilian gewesen ist. Dieser Codex, der Nachrichten von 1425—1488 bringt, die zwar zum größten Teil bekannt, aber nicht immer so ausführlich überliefert sind, wird noch genauer durch Regesten und Volldrucke aufgeschlüsselt.

Herta Hageneder

Großer Historischer Weltatlas. Hg. vom Bayerischen Schulbuch-Verlag. 2. Teil: Mittelalter. Redaktion: Josef Engel, München 1970, Bayerischer Schulbuch-Verlag, Karten 57—134, XXII u. 57 S., DM 29,80. — Nach umfassenden langjährigen Vorarbeiten legt der Bayerische Schulbuch-Verlag den noch ausstehenden letzten Teil seines „Großen Historischen Weltatlas“, den 2. Teil „Mittelalter“, vor. Der Kartenteil allein umfaßt 84 Kartenseiten (darunter 6 ganzseitige transparente Deckblätter) mit über 200 Karten und stellt die Zeit zwischen etwa 600 n. Chr. und 1500 dar. Nicht nur die Geschichte des europäischen MA, sondern die der gesamten Kulturwelt derselben Zeit findet Berücksichtigung. Neben der politischen Geschichte sind auch kulturelle, religiöse, wirtschaftliche und soziale Verhältnisse behandelt. Ein systematisches Inhaltsverzeichnis enthält in alphabetischer Reihenfolge eine Auswahl von Stichworten zu den behandelten Kartenthemen (z. B. Geschichte von Herrschaften sowie weitausgreifenden Geschichtslandschaften). Mit seiner Hilfe ist es möglich, alle entwicklungsgeschichtlich zusammenhängenden Karten, selbst kleinste Territorien, in kürzester Zeit mühelos aufzufinden. Nicht weniger hilfreich sind die Register, die in einem Umfang von 57 S. (!) etwa 20 000 Stichworte verzeichnen. Man findet darunter alle im 2. Teil vorkommenden Orts-, Gebirgs-, Fluß-, Länder- und Völkernamen. Damit bietet der Atlas einen Reichtum an Inhalt und Gesichtspunkten, der wie der Verlag mit Recht betonen kann, zur Zeit von keinem anderen für diesen Zeitraum angelegten Atlas erreicht werden dürfte.

A. G.